

An und in der Rienz

Dämme und Sperren gegen die Flut

Lecke Kernkraftwerke zerstören Leben, Stürme, Wind und Wasser tun es ebenso. Die Schöpfung tut es. Und von Menschenhand Geschaffenes tut es auch. Der Mensch schützt sich davor so gut es geht - sobald er Phänomenales versteht. Manchmal zu spät. Ist die Gefahr erst erkannt, geht er prompt zur Hand. So wähte man Bruneck und die Siedler von Heilig-Kreuz in Wassergefahr. Die Flusssämme wurden gefestigt, Treib- und Schwemmholzsperrn in Eisenbeton hochgezogen - in Erwartung des Jahrhundertwassers.

Die Sanierung der Flusseinfassung im Abschnitt zwischen Stegen und St. Lorenzen ist größtenteils abgeschlossen, wenn auch nicht so weit gediehen, dass der Wander- und Radweg am orographisch linken Bahndamm entlang mit Beginn der Sommersaison auf der ganzen Länge in Betrieb genommen werden könnte. Laut Bürgermeister Helmuth Gräber von der Marktgemeinde St. Lorenzen, sei das für die Spaziergänger und Radfahrer zwar bedauerlich, doch würde man für die endgültige Freigabe wohl noch bis zum nächsten Jahr zuwarten müssen. Sandro Gius, der Verantwortliche für die Wasserschutzbauten im Osten des Landes, kann sich hingegen vorstellen, dass zumindest der Streckenabschnitt zwischen der Pfälzner Brücke und der Firma Gasser im Laufe des Sommers freigegeben werden kann.

Dass der Weg nicht auf seiner ganzen Länge seiner Bestimmung zugeführt werden kann, hängt laut Bürgermeister nicht unmittelbar mit der Dammsanierung bzw. dem Wegebau selbst, sondern vielmehr mit den anstehenden Leitungs- und Kanalisierungsarbeiten im Weiler Hl. Kreuz zusammen. Dennoch ist der Bürgermeister mit dem bisher Erreichten sehr zufrieden: „Sie müssen wissen, der Weiler Hl. Kreuz lag bisher in der Gefahrenzone Rot und war demnach akut überschwemmungsgefährdet. Durch die Dammsicherung wurde dieser Gefahrenzustand eliminiert und die Wohnsiedlung aus der bestehenden Gefahrenzone herausgeführt. Da fällt mir ein großer Stein vom Herzen“, so der Bürgermeister erleichtert und lobte zugleich die meisterhafte Arbeit der Wildbachverbauung. Gebaut wird am Streckenabschnitt zwischen Bruneck und St. Lorenzen seit 4 Jahren. Finanziell wird das Sanierungsprojekt vom Land mit 300.000 Euro, vom Staat mit 1.478.000 Euro und von der EU mit 605.000 Euro getragen. In Summe macht das knapp 2,4 Mio. Euro. Laut Gius wird die Dammsanierung jedenfalls innerhalb des Jahres abgeschlossen.

Das potenzielle Überschwemmungsrisiko für Bruneck und weiter greifend auf das Gemeindegebiet St. Lorenzen wird vorsorglich auch durch die Rückhaltesperren bei Percha und in der Rienzschlucht vermindert. Gegen beide Bauwerke wurden Kritiken laut. So wundert sich beispielsweise Dr. Ing. Karl Obwegs über rechnerische Bezugsgröße beim Rechen in Percha von nahezu 5.000 Festmeter Schwemmholz. Woher das kommen soll? Unerklärlich für den Forstingenieur, zumal alle ge-

fährlichen Wildbäche im Einzugsbereich der Rückhaltesperre verbaut worden seien. Mit Obwegs konform geht in dieser Einschätzung auch seines Standeskollege Dr. Ing. Ernst Watschinger. Er war über viele Jahre hindurch Chef der Wildbachverbauung. Die Vertreter des Amtes für Wasserschutzbauten, Dr. Rudolf Pollinger und Dr. Sandro Gius, sehen es naturgemäß anders und verweisen zur Rechtfertigung ihrer These auf die eingeschränkte Waldbewirtschaftung, auf Holzlagerungen in Flussnähe und auf mögliche Murenabgänge sowie auf die Studie der Universitäten Innsbruck und Padova. Der Abschluss der Arbeiten am Rechen in Percha ist für den Spätherbst vorgesehen. Zusatzarbeiten wie Fischtreppen, Flusserweiterungen sind für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen.



Dammsicherung zwischen Bruneck u. St. Lorenzen

Foto: wpz



Arbeiten nach heuer zu Ende führen (Dr. Gius)

Foto: wpz



Lob seitens des Bürgermeisters: tolle Leistung

Foto: wpz



Weiler Hl. Kreuz durch die Hochwassersicherung von der „Roten Zone“ herausgeführt: „Mir fällt ein Stein vom Herzen“, so Bgm. Gräber

Foto: wpz

Die Rechen in Percha ist, ähnlich wie die Dammsicherung, ein Sammeltopfprojekt zwischen EU, Staat und Provinz. In etwa 1,3 Mill. Euro kommt die Rückhaltesperre zu stehen, so man den auf der Bautafel ausgezeichneten Betrag für zutreffend hält. Das Projekt in der Rienzschlucht wurde nach Protesten der Natur- und Umweltschützer und der Fraktion Bruneck redimensioniert. Dort wird nur mehr eine Seilsperr (siehe PZ. Nr. 7) er-

richtet. Damit können sich auch die Kritiker abfinden. „Ganz verzichten kann man auf Sicherungsmaßnahmen dort zweifellos nicht“, sagt Gius. Das wäre allenfalls dann möglich, wenn man den bewaldeten Rienzschlucht-Steilhang kahl schlagen täte. In der heutigen Zeit ein weder wünschenswertes noch durchsetzbares Unterfangen, ist Gius überzeugt. • wp



Rückhaltesperre bei Percha

Foto: wpz



Ausgelegt auf rund 5.000 Festmeter Schwemmholz

Foto: wpz